

# Pädagogisches Konzept

## „Waldmücken am Flensunger Hof“



*Die Natur ist aufregend, sie ist die Größte Quelle der Schönheit,  
sie regt unseren Intellekt an. Sie ist  
die große Quelle so vieler Dinge die  
das Leben lebenswert machen.*

*David Attenborough*

**Adresse:**

**Kindertagesstätte Merlau**

**Im Herrnhain 10**

**35325 Mücke**

**Tel: 06400/8789**

**Mobil: 015151377438 (Handy Waldmücken)**

**Mail: [kiga.merlau@gemeinde-muecke.de](mailto:kiga.merlau@gemeinde-muecke.de)**

**Leitung: Hiltrud Müller**

**Stellv. Leitung: Annette Klang**

**Erzieherinnen: Melanie Becker (Waldpädagogin)**

**Kerstin Zebisch (Waldpädagogin)**

**Tanja Schönhals (Erzieherin)**

**Die Waldgruppe „Waldmücken am Flensunger Hof“ ist der  
Kita Merlau angegliedert.**

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1.0 Vorstellung Waldgruppe**

1.1 Kurzer Tagesablauf

## **2.0 Ziele und Schwerpunkte**

2.1 Spiel und Kreativität

Rolle der Erzieher/Erzieherin

Situationsorientierter Ansatz

2.2 Soziales Lernen/Inklusion

2.3 Naturerfahrungen mit allen Sinnen

2.4 Wald bedeutet Bewegung

## **3.0 Sicherheitsaspekte**

3.1 Regeln im Wald

3.2 Zecken/Fuchsbandwurm und Eichenprozessionsspinner

3.3 Kleidung

## **4.1 Eingewöhnung in den Waldkindergarten**

4.1 Sauberkeitserziehung

## **5.0 Übergang vom Waldkindergarten in die Schule**

## **6.0 Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen**

6.1 Kontakte und Austausch mit anderen Institutionen

## **7. Feste und Feiern**

## **1.0 Vorstellung Waldgruppe**

Die Waldgruppe der Gemeinde Mücke kann zwanzig Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufnehmen. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen!

Betreuungszeiten von 7.30-13.30 Uhr.

Die Waldgruppe verfügt über ein sehr schönes, vom Hause Solms-Laubach zugewiesenes Waldstück. Das Waldstück befindet sich in der Nähe des Flensunger Hofes, dort steht auch die beheizbare Schutzhütte mit Toiletten und kleiner Küchenzeile. In der Hütte stehen den Kindern Materialien für Ausnahmetage (Sturm, Gewitter, Dauerregen) zur Verfügung. Im Waldstück haben die Waldmücken „Herzhausen“, ein sehr beliebtes Plumpsklo stehen.

## **1.1 Tagesablauf**

Die Kinder kommen ab 7.30 Uhr an der wetterfesten Waldhütte an. Bis 8.30 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein, da wir dann zu unserem Waldstück laufen. Dort beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und dem Frühstück auf unserem Waldsofa. Je nach Witterung findet dies auch erst in der Waldhütte statt, bevor wir bei Wind und Wetter draußen sind. Danach spielen und erkunden die Kinder ihren Wald, entdecken die Natur mit allen Sinnen und beschäftigen sich mit dem Material, das ihnen der Wald bietet. Gemeinsame Wanderungen und Aktivitäten geben uns die Möglichkeit die nähere Umgebung kennenzulernen. Gegen 13 Uhr kehrt die Gruppe wieder zu ihrer Waldhütte zurück und die Kinder werden von ihren Eltern abgeholt.

## **2.0 Ziele und Schwerpunkte**

Der Wald/die Natur bietet als Erkundungs- und Erlebnisgelände, zu jeder Jahreszeit, eine unendliche Anzahl an Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Handlungsangeboten. Wir begleiten die Kinder, bieten Unterstützung und Anregung und bauen Beziehungen auf. Wir bieten einen sicheren Rahmen für ihre Entwicklung im Erlebnisort Wald. Die Kinder entwickeln eine enge Beziehung zur Natur und der Grundstein für ökologisches Bewusstsein wird gelegt.

## 2.1 Spiel und Kreativität

### Freispiel

Das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform des Menschen in der frühen Kindheit. Im Waldkindergarten schaffen wir den Kindern bewusst Freiraum in dem sie sich, innerhalb unserer klaren Regeln, entfalten können. Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrem Spiel zu versinken, begleitet von der liebevollen, zurückhaltenden Präsenz der Erzieher/Erzieherinnen. Durch Beobachtungen werden spezifische Interessen und aktuelle Lebensthemen der Kinder wahrgenommen und fließen in die pädagogische Arbeit ein. Das Spiel dient dem selbstgesteuerten Lernen und der selbstbestimmten, zweckfreien Aufnahme von Erfahrungen. Der Lerninhalt, die Spielpartner/Partnerinnen werden selbstständig ausgewählt und die Kinder zeigen große Freude, Motivation und Ausdauer. Die Kinder spielen vorwiegend mit Dingen, die die Natur bietet, z.B. mit Stöcken, Steinen, Zapfen, Moos, Rinde...

All diese Dinge haben keinen vorbestimmten Spielzweck und regen zum selbständigen Gestalten, Experimentieren und zum Erfinden an. Die Kinder müssen ihre Spielideen selbst entwickeln und umsetzen.

### Kreativität

Da es im Wald kein vorgefertigtes Spielmaterial gibt, wird die Fantasie und Kreativität der Kinder von Anfang an angeregt.



*„Fantasie ist wichtiger als Wissen,  
denn Wissen ist begrenzt.“*

*Albert Einstein*

Erst ist der Stock eine Bohrmaschine, kurze Zeit später eine Angel. Der Baumstamm, der gestern noch eine Eisenbahn war, wird heute zum Verkaufsstand, in dem Zapfen und Rinde der „Kassenschlager“ sind. Beim Musizieren dienen Stöcke als Klangstäbe und ein toter Baumstamm wird als Trommel genutzt. Mitgeführte Seile oder Schnüre, Becherlupen, Ferngläser, Decken oder eine Hängematte o.ä. können ins Spiel integriert werden. Nach entsprechender Einweisung und unter Aufsicht, können sich die Kinder, an Werkzeugen wie Hammer und Säge, ausprobieren. Farben der Natur und des Waldes regen die Kinder an mit selbstgemachten Erdfarben, Lehm und Matsch tolle Kunstwerke zu schaffen. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit mitgebrachte Fingermalfarben, Stifte o.Ä. zu nutzen.

Kreativität kann als die ideale Möglichkeit angesehen werden, auf die Anforderungen unserer Gesellschaft angemessen und flexibel zu reagieren.

### Rolle der Erzieher/Erzieherin

Entwicklungsprozesse der Kinder werden von den Erziehern/Erzieherinnen begleitet. Wir nehmen uns Zeit für kindliche Bedürfnisse, bieten Lerngelegenheiten, unterstützen, regen an und geben Halt. Ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse greifen wir auf und planen daraus, mit den Kindern gemeinsam, gezielte Aktivitäten und Projekte.

Beispiele hierzu:

- Was frisst unsere Waldmaus und wie lebt sie?
- Der Wasserkreislauf
- Vom Korn zum Mehl

### Situationsorientierter Ansatz

Das situationsorientierte Arbeiten ist uns in der Waldgruppe sehr wichtig und prägt unseren Alltag mit den Kindern.

*(Buchtipps: Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten, Armin Kreuz)*

Nicht die Menge an Angeboten ist ein Qualitätsmerkmal von Arbeit mit Kindern, sondern die Beziehung jedem einzelnen Kind und den Erziehern/Erzieherinnen. Waldkinder haben Zeit. Sie werden nicht gehetzt und verplant. Sie dürfen stehenbleiben, schauen, sich auf den Boden legen, kleine Tiere beobachten oder einfach nur innehalten.



*„Kinder sind wie Blumen.  
Man muss sich zu ihnen niederbeugen,  
wenn man sie erkunden will.“*

*F. Fröbel*

## **2.2 Soziales Lernen**

Die Kinder sind den ganzen Vormittag als Gruppe unterwegs. Sie müssen, um in der Gruppe spielen zu können, Regeln ein- und aushalten, Spielinhalte besprechen und ihr Spiel reflektieren. Die Kinder sind während des Spiels oft aufeinander angewiesen. Herausfordernde Situationen (beim Klettern oder das Tragen eines schweren Astes) sind nur durch gegenseitige Hilfe zu meistern. Emotionale Konflikte können spielerisch ausgelebt werden und somit zur Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles beitragen. Durch einen rücksichtsvollen und toleranten Umgang miteinander, der Suche nach friedlichen Lösungen in Konflikten, sowie Abstimmungen und Mehrheitsentscheidungen werden demokratische Grundsätze täglich gelebt. Dabei spielt Partizipation für uns eine große Rolle. Das bedeutet, wir beziehen die

Kinder bei der Erarbeitung von Regeln mit ein. Mehrheitsentscheidungen werden akzeptiert und die Kinder werden an Planung und Ausarbeitung von Themen beteiligt.

*„Das beste zum Spielen für ein Kind,  
ist ein anderes Kind.“*

*F. Fröbel*

### Inklusion

In altersgemischten Gruppen ergeben sich für Kinder vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen.

Unterschiede sind spannend und Vielfalt eine große Chance!

Unser Anliegen ist es, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen. In dieser Atmosphäre lernen die Kinder gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Inklusion im Waldkindergarten heißt, für die Kinder und die beteiligten Erwachsenen, eine ausgleichende, fördernde, stärkende, entladende, emotional zugewandte Zeit miteinander zu erleben. Die Kinder erleben Freiheit in Form von Weite und Raum.

Nichts stärkt ein Kind mehr als das Wissen: „So wie ich bin, bin ich richtig!“

*„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv  
erlebt wird, wie in der Kindheit“.*

*Astrid Lindgren*





### 2.3 Naturerfahrungen mit allen Sinnen

Kinder wachsen heute überwiegend in einer medialisierten Welt auf, die von Leistungsdruck geprägt und in der für sinnliche Erfahrungen nur wenig Raum ist. Der tägliche Aufenthalt im Wald erlaubt es die Natur unmittelbar und ganzheitlich zu erfahren. Im Wald werden alle Sinne geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Der Wind, das Lichtspiel, das weiche Moos auf dem Waldboden, der Geruch der Erde, das Rascheln der Blätter, der Raureif an Gräsern oder das Atmen frischer, kühler Luft, all das kann vor Ort erlebt werden und veranlasst zum genauen Hinsehen und Verstehen. Die sinnliche Wahrnehmung bildet die Grundlage der kindlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt, Erfahrungen werden zum Ausgangspunkt von Bildungs- und Lernprozessen. Wir genießen gemeinsam Ruhe und Stille. Einige Aspekte des Waldes erschließen sich den Kindern erst im ruhigen Verweilen. Konzentriertes Lauschen und das Differenzieren von Geräuschen werden erlernt. Die Kinder lernen behutsam zu sein, z.B. um einen Käfer auf der Hand laufen zu lassen. Sie entwickeln so Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen. Im Wald erleben Kinder hautnah die sich beständig wiederholenden Kreisläufe und Prozesse der Natur. Sie spüren den Rhythmus der Jahreszeiten, erleben den Umgang mit Elementen wie Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie erleben das Wetter mit Hagel, Nebel, Regen und Schnee. Wachstum und Vergänglichkeit werden unmittelbar gespürt und erfasst. Die körperliche und seelische Gesundheit wird durch den Aufenthalt im Freien herausgefordert und gefördert. Das Immunsystem der Kinder wird nachhaltig gestärkt.

Kinder werden empfänglich für die Zusammenhänge und Abhängigkeiten im

Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren und Menschen. Ganz nebenbei entwickeln sie eine tiefgreifende Beziehung zur Natur und ein Vorverständnis für ein ökologisches Bewusstsein.

*„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe das schütze ich.“*

*Konrad Lorenz*

## **2.4 Wald bedeutet Bewegung**

„Stellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn entlanglaufen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein. Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch einen Wald ergehen! Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein. Wurzeln, Moos dichtes Gebüsch, Rinnsale. Das Licht ist dämmrig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden. Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen. Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neu geboren. Was ist geschehen? Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten. Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben.“

Hugo Kükelhaus

Kind sein heißt sich bewegen!

Sie müssen ihren Wald erlaufen, erspringen, erklettern, fühlen, anfassen... es ist ihnen ein enormes Bedürfnis, eine Lust und freudvolles Experimentieren mit ihrem Körper. Der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Die moderne Hirnforschung belegt, dass Bewegung, Sprachentwicklung und Logisches Denken eng miteinander verbunden sind. Durch intensive emotional verknüpfte Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen bleiben Grammatik und neue Wörter besser im Gedächtnis. Ihr Wortschatz erweitert sich. Die Kinder bringen Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck. Sie hüpfen vor Freude oder stampfen wütend auf. Soziale Kontakte werden im Wesentlichen über Bewegungshandlungen aufgebaut, Voraussetzung dafür ist ein gutes Körperbewußtsein. Der unebene Waldboden ist ein unheimlich wertvolles Übungsfeld. Unsere Ziele und Schwerpunkte finden sich im Hessischen Bildungsplan wieder.

## **3.0 Sicherheitsaspekte**

Entgegen vieler Befürchtungen sind die Unfallrisiken im Wald nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Kinder in

ihrer Bewegungs- und Koordinationsfähigkeit schnell den gegebenen Bedingungen des Waldes anpassen. Sicherheit und Gefährdungen haben in der Natur trotzdem eine große Bedeutung.

Die gute Zusammenarbeit mit unserem Baumpfleger Sacha Koch, der unser Waldstück regelmäßig überprüft (auch nach Sturm und Schneelasten), gehört zur Gefahrenabwehr, sondern auch die verbindlichen Regeln und Absprachen mit den Kindern.

Diese sind gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und für alle verständlich und nachvollziehbar. Die Regeln des Waldkindergartens werden von den älteren Kindern vorgelebt, immer wieder erklärt und eingeübt.

### 3.1 Regeln im Wald

- Es werden keine Dinge (Früchte, Pilze, Pflanzen, Moos etc.) in den Mund genommen oder gegessen. Immer erst fragen!
- Es sollen keine Pflanzen/ Bäumchen ausgerissen werden.
- Tiere, z.B. Insekten sind leicht verletzbar, wir gehen vorsichtig und behutsam mit ihnen um.
- Wir fassen keine Raupen mit „Haaren“ an.
- Zahme Waldtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Wasser aus fließenden und stehenden Gewässern wird nicht getrunken! Sobald Pfützen modrig sind oder riechen, spielen wir dort nicht mehr.
- Es wird nicht geschlagen, gebissen oder geschubst. Wir reden höflich miteinander.
- Wir schlagen nicht mit Stöcken nach Anderen
- Stockregeln: Nicht in Gesichtshöhe halten, sehr lange Stöcke können nur bei genügend Platz benutzt werden.
- Kletterregeln: Nicht mit Stöcken klettern, Rucksack absetzen, Kletterhöhe ist auf 2 Meter Tritthöhe begrenzt. Der Untergrund wird auf Steine und Stöcke abgesehen.
- Niemand entfernt sich außer Sichtweite.
- Waldstückgrenzen werden vorab begangen und eingehalten.
- Bei Wanderungen warten die Kinder an den besprochenen Sammelpunkten, bis die Gruppe vollzählig ist.
- Vor dem Essen und nach dem Klogang waschen wir die Hände mit Seife.
- Jedes Kind ist für seine persönlichen Gegenstände verantwortlich (Lernprozess).
- Trinkflaschen und Frühstücksdosen immer verschlossen halten, insbesondere im Sommer/Wespenzeit.
- Bei sehr vielen Wespen frühstücken wir in der Hütte oder im Wald unter einem Moskitonetz.

- Gegen Wespenstiche führen wir Zwiebel und Kühlakku mit. Allergien werden vor Kindergarteneintritt abgefragt.
- Die Gruppe wird immer von mindestens zwei Erziehern/Erzieherinnen begleitet.
- Die Erzieher/Erzieherinnen sind in Erste Hilfe ausgebildet, Erste Hilfe Set und Handy werden immer mitgeführt.  
Das Waldgebiet und die Umgebung haben einen guten Handyempfang. Der Rettungsweg/Platz ist gut befahrbar und bei der Feuerwehr gemeldet.
- Der Umgang mit der Feuerstelle wird gelernt und gelebt. Wir achten bei Ausflügen auf Totholz in den Bäumen, klettern nicht auf Baumstammaufsichtungen und Holzstapel, wir haben auch kranke Bäume im Blick.
- Der Umgang mit Werkzeugen wird erlernt und begleitet.
- Wenn umliegende Felder gespritzt werden, halten wir uns nicht im Wald und in der Nähe der Felder auf.

### **3.2 Zecken/Fuchsbandwurm/Eichenprozessionsspinner**

#### Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm ist eine Bandwurmart, die sich über Kot der Füchse, mit der Maus als Zwischenwirt, verbreitet. Zur gängigen Meinung, der Fuchsbandwurm wird über das Essen von Waldfrüchten oder Beeren auf den Menschen übertragen, gibt es bisher keine stichhaltigen Hinweise oder wissenschaftliche Erkenntnisse. Zur Sicherheit gilt trotzdem die Regel, dass die Kinder keine Waldfrüchte wie Pilze, Beeren, Kräuter o.ä. in ungekochtem Zustand verzehren dürfen. Außerdem gilt, vor dem Essen Hände waschen!

#### Zecken

Die Zecke bevorzugt als Wirt nicht nur Wild- und Haustiere, sondern auch Menschen. Die Gefahr von Zeckenbissen ist im Wald genauso gegeben, wie im häuslichen Garten oder beim Spaziergang über Wiesen. Der Biss kann vor allem dann gefährlich werden, wenn die Zecke mit Krankheitserregern infiziert ist und Borreliose oder FMSE überträgt. Die Borreliose ist die in Deutschland häufigste, von Zecken übertragene Erkrankung. Sie wird mit Antibiotika behandelt. Gegen FMSE kann man sich impfen lassen, diese Entscheidung obliegt den Eltern. Wenn eine Zecke bei einem Kind entdeckt wird, entfernen wir die Zecke umgehend (mit schriftlichem Einverständnis der Eltern) mit einer Zeckenzange/Zeckenkarte. Wer keine schriftliche Einwilligung gegeben hat, wird telefonisch informiert. Wir kennzeichnen die befallene Stelle. Wer möchte, kann sich von Haus- oder Kinderarzt ein Glasröhrchen geben lassen. In dieses geben wir dann die gezogene Zecke. Sie kann dann von den Eltern, für weitere Untersuchungen, dem Arzt übergeben werden. Wir empfehlen, die Kinder täglich

gründlich nach Zecken abzusuchen. Zur Vermeidung von Zeckenbissen sollten die Kinder lange Kleidung tragen, die den Körper vollständig bedeckt.

### Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner ist ein Nachtfalter, der sich aufgrund des Klimawandels immer stärker in Deutschland ausbreitet. Er kommt fast ausschließlich an allen Eichenarten vor. Der unscheinbare Falter legt bis zu 200 Eier, aus denen sich Raupen entwickeln. Die Raupen durchlaufen mehrere Entwicklungsstadien, in allen Stadien sind sie behaart. Im dritten Larvenstadium entwickeln sie giftige Brennhaare, diese können für Mensch und Tier gefährlich werden. Die fast unsichtbaren Brennhaare dringen leicht in Schleimhäute oder die Haut ein und können allergische Reaktionen und Hautreizungen auslösen.

In unserem Waldstück stehen nur wenige Eichen, sie werden regelmäßig von uns und unserem Baumpfleger untersucht. Wird ein Befall festgestellt, wird der Baum großflächig abgesperrt und in seiner Nähe darf nicht mehr gespielt werden. Die Raupen und ihre Nester werden vom Baumpfleger durch Absaugen entfernt. Es kommt kein Gift zum Einsatz! Erst nach Freigabe durch den Fachmann betreten wir das betroffene Waldstück wieder. Die älteren Kinder kennen diesen Ablauf schon und achten auf Veränderungen in den Eichen. Behaarte Raupen werden grundsätzlich nicht angefasst!

## **3.3 Kleidung**

„Es gibt kein schlechtes Wetter – Nur falsche Kleidung!“

Die Kleidung soll die Kinder vor unterschiedlichen Witterungsbedingungen schützen, da wir bei „Wind und Wetter“ draußen sind. Im Wald ist es oft etwas kühler als in der umliegenden Umgebung. Das Kleiden im „Zwiebelprinzip“ hat sich bewährt, d.h. mehrere Schichten Kleidung werden übereinander getragen. Dies ermöglicht ein situatives An- und Ablegen der Kleidung. Die Kinder sollten immer festes Schuhwerk tragen. Bei Regenwetter empfiehlt sich zudem wasserdichte, atmungsaktive Regenkleidung. Die Kinder dürfen sich dreckig machen, daher empfiehlt sich eine „Buddel- oder Matschhose“ für das ungehinderte Spielen in der Natur. Als Schutz vor Zecken und Mücken sind auch im Sommer langärmelige Oberteile und lange Hosen sinnvoll, ebenso eine Kopfbedeckung. Wir empfehlen den Kindern immer, ein paar Ersatzsocken im Rucksack zu haben, die sie bei Bedarf wechseln können. Bei Kälte sind Ersatzhandschuhe sinnvoll. Jedes Kind hat eine Tasche mit Wechselkleidung in der Waldhütte, damit wir die Kinder nach sehr nassen und kalten Tagen umziehen können.

## **4.0 Eingewöhnung in den Waldkindergarten**

Eine Eingewöhnung in unsere Waldgruppe kann nach dem dritten Geburtstag stattfinden. Nach der Anmeldung, durch die Leitung (Frau Müller/Kita Merlau), wird ein „Kennenlern- bzw. Schnuppertermin“ festgelegt. Bei diesem Treffen werden die ersten wichtigen Fragen und Informationen ausgetauscht. Wir halten für alle anmeldenden Eltern eine Liste („Was benötigt mein Kind im Waldkindergarten?“) bereit. Sofern freie Plätze vorhanden sind, nehmen wir die Kinder immer zum Monatsersten auf. Vom 01.11.-01.03. jeden Jahres nehmen wir witterungsbedingt keine Kinder auf. Eine Ausnahme gilt nach Absprache für Vorschulkinder. Unsere Eingewöhnung ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Dieses Modell ist stark darauf angelegt, dem Kind bei der Eingewöhnung so viel Zeit zu geben, wie es benötigt.

Die Eltern sehen wir als Erziehungspartner an. Die Kinder werden zunächst von einem Elternteil, in der Waldgruppe begleitet. Die Eingewöhnung findet ohne Geschwister statt, damit der Fokus auf dem aufzunehmenden Kind liegt! Nach und nach wird eine Erzieherin ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen und die Rolle als Ansprechpartner und Vertrauensperson übernehmen. Die Eltern haben in dieser Phase die Möglichkeit uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Nach der Ablösephase bleiben die Kinder zunächst 1-2 Stunden ohne Eltern bei uns. Diese Betreuungszeiten werden individuell weiter ausgebaut. Die Eltern müssen in dieser besonderen Zeit für uns erreichbar sein und jederzeit (bei Bedarf) ihr Kind abholen können. Für die Eingewöhnung jedes Kindes nehmen wir uns viel Zeit. Es ist uns wichtig, ein intensives Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen. Für jedes Kind ist dies das Fundament, um in der Waldgruppe anzukommen und sich wohlfühlen.

## **4.1 Sauberkeitserziehung**

Die Kinder müssen bei Eintritt in die Waldgruppe ohne Windeln sein. Wir empfehlen immer ausreichend Wechselkleidung im Rucksack oder in der Wechseltasche zu haben. Für einige Kinder ist es anfangs eine große Herausforderung, in der freien Natur oder auf Herzhausen, ihre Bedürfnisse zu verrichten. Sie werden von uns intensiv unterstützt und zur Selbstständigkeit ermutigt!

## **5.0 Übergang vom Waldkindergarten in die Schule**

Die Vorschularbeit im Waldkindergarten beginnt mit dem ersten Tag in der Waldgruppe. Das Vermögen der Kinder, den Übergang in die Schule gut zu bewältigen, hängt im Wesentlichen vom Erwerb bestimmter Basiskompetenzen ab, welche sie während ihrer gesamten Kindergartenzeit immer weiter ausbauen. Der Wald als Lernumfeld unterstützt die natürliche Neugierde der Kinder. Er motiviert die

Kinder, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Durch entwicklungs- und altersangepasste Angebote und Aktivitäten unterstützen und fördern wir die Entwicklung der Kinder zusätzlich. Zahlen, Formen und Farben werden in den täglichen Ablauf mit einbezogen. (z.B. zählen wir jeden Morgen die Kinder, lernen den Umgang mit Mengen und Größen anhand von Naturmaterialien.

Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle. Sie genießen es, zu den Großen zu gehören und bekommen immer wieder Aufgaben und lernen Verantwortung zu übernehmen. Unsere Großen bekommen spezielle Angebote, die ihre Erfahrungen und Kompetenzen stärken, so dass sie mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit in die Schule gehen können. Einige Veranstaltungen und Projekte der „Großen“ werden gemeinsam mit den Vorschulkindern der Kindertagesstätte Merlau geplant, da die Kinder zusammen eingeschult werden.

## **6.0 Zusammenarbeit mit Eltern**

### Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und sind daher an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern interessiert. Ein offener, ehrlicher und verlässlicher Umgang miteinander ist uns wichtig. Für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bieten wir verschiedene Gesprächsformen an:

### Gespräche in Bring- und Abholsituation

Kurzer Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Wald-Kitaalltag ist fester Bestandteil unserer Elternarbeit.

### Informationsgespräch für Neuanmeldungen/ Erstkontakt

Informationsgespräche finden über Frau Müller (Leiterin Kita Merlau) statt. Ein Schnuppertermin in der Waldkindergartengruppe wird vereinbart.

### Entwicklungsgespräche

Im Januar jeden Jahres finden individuelle Gespräche statt, in denen wir uns gemeinsam mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder austauschen können. Für die Vorschulkinder bieten wir diese Termine bereits im Herbst an, somit können Zielvereinbarungen, im Blick auf die Einschulung besprochen und rechtzeitig umgesetzt werden können.

### Elternbeirat

Der Elternbeirat und sein Vertreter/in wird von den Eltern am Elternabend gewählt und vertritt die Eltern im Sinne des §27 HKJGB.

Austausch von Information zwischen Waldkindergarten, Träger und Eltern.

Vertretung der Interessen aller Eltern gegenüber anderen Gremien.

Vorbereitung und Durchführung von festen und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehern/innen.

### Elternpost

Elternbriefe erhalten Sie in Hardware oder per E-Mail.

### Pinnwand

Aktuelle Informationen finden sie an der Waldhütte auf unserer Pinnwand.

### Portfolio

Wir gestalten mit den Kindern einen persönlichen Portfolio-Ordner. Es entstehen lebendige Aufzeichnungen der gesamten Kindergartenzeit.

## **6.1 Kontakte und Austausch mit anderen Institutionen**

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns wichtig, um das Lernfeld der Kinder zu erweitern und ihre Entwicklung breit gefächert zu fördern. Kooperationen und Vernetzungen sind unerlässlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Träger (Gemeinde Mücke)
- Kinder- und Jugend Ärzte
- Erziehungsberatung Vogelsbergkreis
- Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnasten
- Hessenforst, Baumpfleger
- Naturschutzbund (NABU)
- Naturschutz-Akademie Hessen
- Forstämter, zuständige Jagdpächter, Vogelschutzbeauftragte/er
- weiterführende Schulen (Praktikumsstelle)
- örtliche Presse
- ortsansässige Institutionen wie Feuerwehr, Metzgerei, Imker uvm.
- Grundschulen
- Frühförder- und Beratungsstellen

## **7. Feste und Feiern**

In unserem Waldkindergarten haben Feste und Feiern einen besonderen Stellenwert. Sie gehören zu unserem Jahreskreislauf und geben Struktur und Orientierung.

Traditionen geben ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Bei den Vorbereitungen und der Umsetzung der Festlichkeiten fließen die Ideen und Interessen der Kinder stets mit ein.

### Geburtstagsfeier

Wir feiern gemeinsam diesen besonderen Tag. Unser Waldtisch wird geschmückt, wir singen und spielen gemeinsam im Kreis und das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk aus der Schatztruhe.



### Fasching

Durch das Leben mit und in der Natur hat das Austreiben des Winters (Ursprung des Faschings), einen festen Stellenwert. Wir ziehen verkleidet und mit Instrumenten durch die Straßen, damit der Frühling Einzug halten kann.

### Ostern

Die Natur erwacht und alles wird wieder bunt. Die Frühlingszeit, der Neubeginn ist ein Grund zum Feiern.

### Sommerfest/ Grillfest / Waldfest

Gemeinsam mit den Familien der Waldkinder feiern wir zu verschiedenen Anlässen.

### Lichterfest (November)

Die Tage werden wieder kürzer, da Licht- und Schattenspiel bekommt eine wichtige Bedeutung. Wir begehen unser Lichterfest.

### Nikolaus, Advent und Weihnachtsfest

Diese Feiertage wecken immer großes Interesse bei den Kindern. Der Advent ist die Zeit der gemeinsamen Vorbereitungen auf das Fest. Die Kinder schmücken und gestalten mit Naturmaterialien. Wir singen Lieder, hören Geschichten und vieles mehr.

